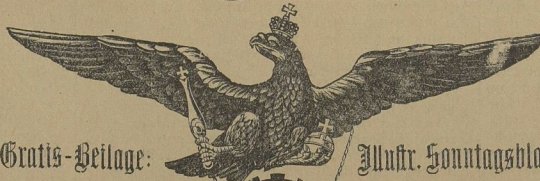


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neffenzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Sonnabend, den 9. September 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist nach der Kieler Parade wieder in Berlin eingetroffen. Er bleibt in der Reichshauptstadt diese und nächste Woche, dann begibt er sich ins Hauptquartier Potsdam; das Kaisermandat beginnt am 11. September. — Bei der Verabschiedung in Kiel hatten sich auf dem Bahnhof eingetunden der Großherzog von Oldenburg, Prinz Waldemar und Großadmiral v. Koester, sowie der Stadtkommandant v. Bodungen. Der Großherzog v. Oldenburg begab sich später an Bord seiner Yacht „Lenasah“.

— Zur Verhütung einer Fleischteuerung im Spätherbst und Winter haben mehrere deutsche Bundesregierungen bereits eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futtermittel angeordnet. Ihnen hat sich jedoch auch diejenige des Großherzogtums Oldenburg angeschlossen. In mehreren Bezirken Bayerns hat sich die Futterernte erfreulicherweise etwas gebessert, es ist vielfach doch noch ein zweites Wiesenschnitt möglich geworden. Auch in Preußen haben wenigstens die Kartoffeln und unbedenklichen Weizen einen besseren Stand, als man im Vormonat erwartete. Hoffentlich wird es da mit der Teuerung doch nicht so arg, wie man es lange Zeit befürchten mußte.

— Wie von militärischer Seite jetzt mitgeteilt wird, finden die Manöver des 19. Armeekorps in der Umgegend von Leipzig in den nächsten Wochen nach dem ursprünglichen Plan ohne jede Veränderung statt. Die Militärbehörden haben jedoch die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um den unter der Trockenheit sowie den Folgen der Maul- und Klauenpest leidenden Gemeinden in diesem Jahre die Manöverlasten möglichst wenig fühlbar zu machen.

Marokko. Ueber den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen wird der Kölnischen Zeitung aus Berlin berichtet: Den deutsch-französischen Verhandlungen lag von Anfang an der Gedanke zu Grunde, daß Deutschland für die wirt-

schaftliche Betätigung in Marokko, namentlich für die Erhaltung und Fortentwicklung seines Handels mit dem scheidenden Reich sichere Bürgschaften erhalten soll, und daß Frankreich für die Einräumung politischer Bewegungsfreiheit in Marokko uns auf kolonialen Gebiet entscheidigen müsse. Zur Erfüllung dieser deutschen Wünsche hat die französische Regierung namentlich einen schriftlichen Vertragsentwurf aufgestellt und am Montag vormittag durch den Botschafter Cambon hier überreichen lassen. Die Prüfung der französischen Vorschläge gibt Anlaß zu deutschen Gegenvorschlägen. Da es sich für Deutschland in Marokko wesentlich um ausreichende Sicherstellung wichtiger wirtschaftlicher Interessen handelt, so müssen zu wiederholten Malen Sachkundige befragt und für verschiedene Punkte ins einzelne gehende Ausstellungen gemacht werden, was besondere Sorgfalt und entsprechende Zeitaufwendung erfordert. Es ist aber bereits bisher soviel sachliche Vorarbeit geleistet worden, so wohl in der Frage der Bürgschaft für unsere wirtschaftliche Betätigung in Marokko wie für die Gebietserschließungen, daß bei beiderseitigem gutem Willen auf ein baldiges Ergebnis der Verhandlungen gehofft werden darf.

Belgien. Eine große Kundgebung gegen die Lebensmittelteuerung fand am Mittwoch in Brüssel statt. Zahlreiche Hausfrauen und mehrere Hundert Schlächter waren aus der Provinz in Brüssel eingetroffen. Demonstrierend zogen die Unzufriedenen durch die Straßen, von der Regierung die Öffnung der Grenzen zur freien Einfuhr von Schlachtvieh verlangend. Die Regierung wurde heftig angegriffen, schuld an der jetzigen Teuerung zu sein. Die Polizei zerstreute wiederholt die Demonstranten, die sich aber immer wieder sammelten und schließlich beschlossen, einen Generalausstand der Schlächter im ganzen Lande zu inszenieren. Die Demonstranten werden versuchen, vor das Ministerium des Innern zu ziehen, und dort eine Audienz verlangen. Auch in vielen Provinzstädten erneuerten sich heute die Kundgebungen gegen die Lebens-

mittelteuerung. Zu ernstern Zusammenstößen kam es in Mecheln. Kundgeber und Polizei gerieten dort zusammen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich. Die Teuerungskrawalle werden täglich ärger. Die Hausfrauen führen regelrechte Kämpfe gegen die Lebensmittelverrenten auf den Marktplätzen ihrer Städte, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen regnet es nur so. Man muß den Französischen ihre Aufregung insofern zu gute halten, wenn man hört, daß sie unter weit höheren Preisen zu leiden haben als wir. Während bei uns ein Nebstuhn 1 bis 1,50 kostet, zahlen die Franzosen 4 Mk. dafür, für Osen müssen sie 12, für ausländische 10 Mk. anlegen, während wir bei uns zu Lande mit 3 bis 4 Mk. davonkommen usw. Unsere Hausfrauen klagen über die hohen Preise; sie können sich mit den französischen trösten, die noch viel schlimmer daran sind.

Portugal. Die Gesamtschulden, die König Manuel bei seinem Regierungsantritt übernehmen mußte, belaufen sich auf annähernd 46 Mill. Fks. Ein kleiner Teil dieser Summe entfällt auf Empfänger fremder Staatsvertrauter und auf offizielle Auslandsreisen des ermordeten Königs Carlos. Diesen Teil wird die Staatskasse zu übernehmen haben. Für den andern Teil wird sich die Republik soweit wie möglich durch die Beschlagnahme der Privatgüter der königlichen Familie Branquiza zu entschädigen suchen. Der in England lebende König Manuel besitzt kein großes Vermögen, kann also aus eignen Mitteln die große Schuld seiner Vorfahren nicht tilgen.

Versien. Der Erbschaft Mohamed Ali, der gen Teheran zog, um seine Macht wiederherzustellen, scheint das Spiel verloren zu haben. Wie aus Teheran gemeldet wird, kam es wenige Meilen von dort am 5. d. Mts. zu einer entscheidenden Schlacht. Die zum Heil aus Turfanen besetzten Truppen Sardar Arschads wurden vollkommen überfallen. Die Sache des früheren Schahs erlitt einen Schlag, von dem er sich wahrscheinlich

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blüncke.

Nachdruck verboten.

In Ennas Herzen aber jubelte es: „Er ist doch nicht im Strudel der Welt verloren gegangen! Er ist noch der alte, liebe Junge mit den ehrlichen Augen und dem unverdorbenen Sinn.“ — „Ach stände ich nicht so tief unter ihm, wäre er von bürgerlicher Geburt, wähe ein Glück könnte das sein!“ mußte sie allerdings seufzend hinzufügen.

Herr Raben, der Rentmeister und langjährige treue Berater des Generals, zählte etwa lechzig Jahre. Er war von mittelgroßer, gedrungener Gestalt, hatte kurz geschorenes, schneeweißes, Haar, ein glattes, volles Gesicht, aus dem ein Paar kleine Augen durch scharfe, blanke Brillengläser ungemein gummitig in die Welt schauten. In diesem Manne war allesforst, äußerlich schon in Kleidung und Benehmen, innerlich aber im Denken und Empfinden erst recht.

Mit unverdohlener Freude, aber nicht ohne den gebührenden Respekt begrüßte er Harbi und hörte glückstrahlend, was der ihm über seinen Referendar berichtete. — Frau Raben, eine schöne Frau mit grauem Scheitel, ausdrucksvollen Augen, bleichem, verhärmtem Gesicht und einem eigentümlichen nervösen Zucken um den Mund, bemühte sich, was war ihr Gatte empfand und — da er kein Mann von vielen Worten — nicht recht auszusprechen vermochte, statt seiner sehr bereit zum Ausdruck zu bringen.

Mieß Erna die Pflichten namentlich auch von Zeit zu Zeit in die Küche, wo die bratende Martinsgans ihre Anwesenheit energisch verlangte, so fühlte der Herr Leutnant sich in dem traulichen Heim dieser guten Leute dennoch so behaglich, daß er rücksichtslos genug war, die übliche bürgerliche Mittagstunde zu verpassen. Und Rabens nahmen ihm das, trotz des duftenden Gänsebratens, nicht übel. Die Hausfrau füllte ihm vielmehr immer von neuem sein Glas mit ihrem wohlgelungenen Johannisbeerwein und stellte immer neue Fragen an ihn betreffs der Familie Vollen, mit der verwandt zu werden, sie das Höchste auf Erden dünkte. — Und Erna steckte wieder und wieder ihr blondes Köpfchen zur Tür herein, um die Mutter irgend etwas ihr jedenfalls im Augenblick recht wichtig Scheinendes zu fragen. Ihre Wangen glühten, und ihre Blauaugen glänzten, wie wenn ihre eine ganz besondere Freude wiederfahren wäre.

Da klopfte jemand! Der Herr Rentmeister öffnete die Tür, und Woltersdorf tritt ein, sich tief verbeugend und um Verzeihung bittend, wenn er läre. „Komme aber auf Seiner Excellenz allerhöchsten Befehl.“ fügte er mit süßen Lächeln hinzu. — Der Herr Papa hat nämlich Schnulst nach seinem Herren Sohn und befürchtet fast schon, weil der Herr Leutnant so ganz und gar verschwinden wären, ein Unglück. Ich würde darum auf die Suche geschickt und erriet sofort das Richtige.“

Harbi machte eine abwehrende Handbewegung, denn der Schwäger war ihm in diesem Augenblick

höchst unympathisch. Auf seine goldene Uhr schauend, fuhr er dann überrascht auf und rief aus:

„Es ist ja in der Tat gleich zwei! Da muß ich sehr um Entschuldigung bitten, daß ich Sie beim Mittagessen aufgehoben habe. Das ahnte ich nicht! Wie ist die Zeit nur dahingeflogen! Da will ich mich schleunigst empfehlen.“

Wieder erstarrte Erna in ihrer kleinsten, einfachen Küchentisch. Woltersdorf, dessen Erscheinen ihr gerade jetzt gewiß nicht angenehm war, obwohl sie ihn sonst gern hier im Hause sah, küßte ihr ehrerbietig die Hand und sagte ihr ein paar Artigkeiten, wie er deren stets genug auf Lager hatte. — Der Leutnant verabschiedete sich aufs herzlichste und eilte aufs Schloß, wo der Papa ihn in der Tat mit wachsender Ungebuld seit zwei Stunden erwartete.

„Also bei Rentmeisters warst du? Junge, verdrehe bloß dem Wäbel nicht auch den Kopf!“ sprach der alte Herr ernst. „Die ist zu schade dazu, und ihre Eltern verdienen es nicht, daß man ihnen ihre Heiratspläne verdirbt.“

„Aber Papa! — Wer denkt denn an so etwas? — Ich bin doch nicht mehr der Mensch, der deine Verachtung verdient wegen seines Leichtsinns. Ich habe dir mein Wort bis heute gehalten und werde es fernerhin tun. Nie, nie könnte ich mit Erna Raben ein frivolles Spiel treiben, sie wäre mir — offen gesagt — zu heilig dazu!“

„Dann ist es gut, mein Sohn. Diese Erklärung genügt mir.“

Über die Unmutsfalte schwand dennoch nicht

Annaburg.
Arbeiter-Turn- und Gesangverein „Geselligkeit“
 (Mitglied des Arbeiter-Turner- und Arbeiter-Sängerbundes).
 Sonntag, den 10. September cr.,
 in Beck's Gesellschaftshaus:

5jähriges Stiftungsfest verbunden mit **Sommerfest**
 Umzug, turnerische Aufführungen, Gesangs- und
 Instrumental-Konzert, große Verlosung.
 Abends: **BALL.**

Freunde und Gönner sowie die werten Damen von Annaburg
 sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
 zu billigen Preisen.

Fahrräder und
Nähmaschinen
 von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang
 im **Annaburger Fahrrad-Haus**
 Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Repara-
 turen an Fahrrädern und Nähmaschinen in
 eigener Werkstatt ausgeführt
 Pneumatik, Lampen und Zubehör-
 teile stets am Lager.

Kostüm-Röcke
 in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt
Sebast. Schimmeyer.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
 Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Bleyle's
Knaben-Anzüge,
 anerkannt bestes, in jeder Be-
 ziehung unübertroffenes Fabrikat
 Zu jeder Jahreszeit und jeder
 Witterung die gesündeste und
 vorteilhafteste Kleidung.
 Reparaturen werden von
 der Fabrik
 fast unsichtbar zum Selbstkosten-
 preis ausgeführt.
 Ausführliche Kataloge gratis.
Carl Quehl, Annaburg.

Rechnungs-Formulare in allen Größen
Kostenanschlags-Formulare
Durchschreibe-Postkarten
 hält stets vorrätig
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Umständehalber ist mein
Zahn-Atelier
 Montag den 11. Septbr.
 geschlossen,
 dafür jedoch am Freitag
 den 15. Septbr. von früh
 8 Uhr an geöffnet.
Emil Pape,
 prakt. Dentist.

Rettigbirnen
 zum Einmachen
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Pflaumen
 verkauft **W. Sahlbrandt,**
 Alterstraße 6.

Frische Landbutter
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Feinsten garantiert
reinen Bienenhonig
 empfiehlt **O. Schwarze,**
 Drogenhandlung.

Selbstkondensiertes
Backmehl,
 mit Kuchengewürz, fertig zum
 Gebrauch, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
 hochrein im Geschmack.
R. Selbmann, Drogenwafr. 20.

Magdeburger Frühl Kohl
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Tafelöl
 empfiehlt in Flaschen und aus-
 gemogen die
Apothekc Annaburg.

Brennling's
Kinderwieback
„Comtesse“
 à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Jede Hausfrau
spart doppelt
 wenn sie in ihrem Haushalt nur
 die hochfeine Tafel-Margarine

„Kleeblume“,
 à Pfund 90 Pfg. verwendet und
 für die beim Einkauf erhaltenen
 Gutfachene wertvolle praktische
 Präsente entnimmt.

Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!
 Nur Wasser
 braucht man zur Erzielung eines
 jahrelang haltbaren prächtigen An-
 striches für **Fassaden- und**
Innen-Räume mit
Radiumin-Farbe.

Allein-Verkauf für Annaburg:
O. Schwarze, Drogenwafr. 12.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-
Verein für Annaburg und Umgegend.
 G. S. m. v. S.

Sonntag den 17. September, nachm. 3 Uhr
 in Beck's Gesellschaftshaus
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1910/11;
 Genehmigung der Bilanz; Beschlussfassung über die
 Verteilung des Reingewinns und Entlastung des
 Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
 3. Wahl eines Vorstandsmittgliedes (Kassierer), vier
 Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Gastmännern.
 4. Geschäftliches.
 Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 des
 Statutes fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichts-
 rats eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.
 gez.: **Paul Gutewort.** gez.: **Richard König.**



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
 wollen Sie erst mein Lager ansehen!
Fahrräder von den billigsten bis zu
 den teuersten Luxusmaschinen.
Großes Lager in Ersatzteilen.
 Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen,
 ganz gleich welcher Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden
 schnell, sauber und billig ausgeführt.
Verkauf auch auf Cötelung.
 Inhaber: **Otto Mühlbach,**
 Annaburg, Markt 20.
Filiale Oskar Steiner,

Brause-Limonaden
Selterswasser
Champagner-Weise
 eigener Fabrikation
 empfiehlt in derselben Güte
 wie jede auswärtige Kon-
 furrenz die
Apothekc Annaburg.
 Wirten und Wieder-
 käufcrn Vorzugspreise.

Notizbücher
 und **Kontobücher**
 in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiss,
 Buchdruckerei.

Toiletten-Seife,
 wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
 line-, Roseda-, Maiglöckchen-,
 Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,
 Etüd 15 Pfg., sowie bessere Seifen
 und Parfümerien in verschiedenen
 Preislagen empfiehlt die
Apothekc Annaburg.

Lampenschirme,
Fenster-Vorhänger
 in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiss,
 Papierhandlung.

Zur Wanderrung
 und zu Waldspielen
 am Sonntag den 10. d. Mts.,
 Abmarsch 3 1/2 Uhr von der alten
 Holzablage, ladet die schulentlassene
 Jugend freundlichst ein
 der **Ortsausschuss für**
Jugendpflege.

Gasthof Neue Welt.
 Sonntag, den 9. Septbr.:
Erntefest.
 Dazu empfehle die Speisen etc.
 Ergebenst ladet ein
M. Ernst.

Verein „Concordia“
 Zu dem am Sonntag, den
 10. Septbr. im Saale des Herrn
 Genth (Neue Welt) stattfindenden
Tanzkränzchen
 erlaube ich Freunde und Gönner
 ergebenst einzuladen
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

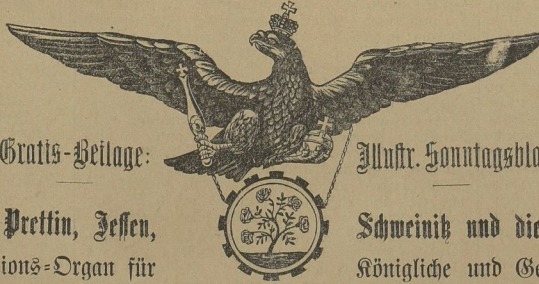
Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Infertate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neillanzette 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Sonnabend, den 9. September 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist nach der Kieler Parade wieder in Berlin eingetroffen. Er bleibt in der Reichshauptstadt diese und nächste Woche, dann begibt er sich ins Hauptquartier Potsdam; das Kaisermandat beginnt am 11. September. — Bei der Verabschiedung in Kiel hatten sich auf dem Bahnhof eingehend der Großherzog von Oldenburg, Prinz Waldemar und Großadmiral v. Koester, sowie der Stadtkommandant v. Vodungen. Der Großherzog v. Oldenburg begab sich später an Bord seiner Yacht „Denjahn“.

Zur Verhütung einer Fleischsteuerung im Spätherbst und Winter haben mehrere deutsche Bundesregierungen bereits eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Futter- und Streumittel angeordnet. Ihnen hat sich jedoch auch diejenige des Großherzogtums Oldenburg angeschlossen. In mehreren Bezirken Bayerns hat sich die Futterernte erfreulicherweise etwas gebessert, es ist vielfach doch noch ein zweiter Weizenschnitt möglich geworden. Auch in Preußen haben wenigstens die Kartoffeln und unbewässerten Weizen einen besseren Stand, als man im Vormonat erwartete. Hoffentlich wird es da mit der Teuerung doch nicht so arg, wie man es lange Zeit befürchtete.

Wie von militärischer Seite jetzt mitgeteilt wird, finden die Manöver des 19. Armeekorps in der Umgegend von Leipzig in den nächsten Wochen nach dem ursprünglichen Plan ohne jede Veränderung statt. Die Militärbehörden haben jedoch die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um den unter der Trodenheit sowie den Folgen der Maul- und Klauenfeuche leidenden Gemeinden in diesem Jahre die Manöverlasten möglichst wenig fühlbar zu machen.

Marokko. Ueber den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen wird der Kölnischen Zeitung aus Berlin berichtet: Den deutsch-französischen Verhandlungen lag von Anfang an der Gedanke zu Grunde, daß Deutschland für die wirtschaftliche Betätigung in Marokko, namentlich für die Erhaltung und Fortentwicklung seines Handels mit dem scheinbar sicheren Bürgschaften erhalten soll, und daß Frankreich für die Einräumung politischer Bewegungsfreiheit in Marokko um auf kolonialem Gebiet entscheidende müsse. Zur Erfüllung dieser deutschen Wünsche hat die französische Regierung nunmehr einen schriftlichen Vertragsentwurf aufgestellt und am Montag vormittag durch den Vorkämpfer Cambon hier überreichen lassen. Die Prüfung der französischen Vorschläge gibt Anlaß zu deutlichen Gegenvorschlägen. Da es sich für Deutschland in Marokko wesentlich um ausreichende Sicherstellung wichtiger wirtschaftlicher Interessen handelt, so müssen zu wiederholten Malen Sachkundige betragt und für verschiedene Punkte ins einzelne gehende Aufstellungen gemacht werden, was besondere Sorgfalt und entsprechende Zeitaufwendung erfordert. Es ist aber bereits bisher soviel sachliche Vorarbeit geleistet worden, so wohl in der Frage der Bürgschaft für unsere wirtschaftliche Betätigung in Marokko wie für die Gebietsentscheidungen, daß bei beiderseitig guter Willen auf ein baldiges Ergebnis der Verhandlungen gehofft werden darf.

Belgien. Eine große Kundgebung gegen die Lebensmittelteuerung fand am Mittwoch in Brüssel statt. Zahlreiche Hausfrauen und mehrere Hundert Schlächter waren aus der Provinz in Brüssel eingetroffen. Demonstrierend zogen die Unzufriedenen durch die Straßen, von der Regierung die Öffnung der Grenzen zur freien Einfuhr von Schlachtvieh verlangend. Die Regierung wurde heftig angegriffen, schuld an der jetzigen Teuerung zu sein. Die Polizei zerstreute wiederholt die Demonstranten, die sich aber immer wieder sammelten und schließlich beschlossen, einen Generalausfall der Schlächter im ganzen Lande zu inszenieren. Die Demonstranten werden versuchen, vor das Ministerium des Innern zu ziehen, und dort eine Forderung zu stellen. Auch in vielen Provinzstädten sind heute die Kundgebungen gegen

mittelteuerung. Zu ersten Zusammenstößen kam es in Mecheln. Kundgeber und Polizei gerieten dort zusammen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich. Die Teuerungstragfälle werden täglich ärger. Die Hausfrauen führen regelrechte Kämpfe gegen die Lebensmittelverrenten auf den Marktplätzen ihrer Städte. Sachbeschädigungen und Körperverletzungen regnet es nur so. Man muß den Französinen ihre Aufregung indessen zu gute halten, wenn man hört, daß sie unter weit drückenderen Preisen zu leiden haben als wir. Während bei uns ein Rebbügn 1 bis 1,50 kostet, zahlen die Franzosen 4 Mk. dafür, für Haken müssen sie 12, für ausländische 10 Mk. anlegen, während wir bei uns zu Lande mit 3 bis 4 Mk. davonkommen usw. Unsere Hausfrauen klagen über die hohen Preise; sie können sich mit den französischen trösten, die noch viel schlimmer daran sind.

Portugal. Die Geamtlichenden, die König Manuel bei seinem Regierungsantritt übernehmen mußte, belaufen sich auf annähernd 46 Mill. Mkts. Ein kleiner Teil dieser Summe entfällt auf Empfänge fremder Staatsoberhäupter und auf offizielle Auslandsreisen des ermordeten Königs Carlos. Diesen Teil wird die Staatskasse zu übernehmen haben. Für den andern Teil wird sich die Republik soweit wie möglich durch die Beschlagnahme der Privatgüter der königlichen Familie Braganza zu entschädigen suchen. Der in England lebende König Manuel besitzt kein großes Vermögen, kann also aus eignen Mitteln die große Schuld seiner Vorfahren nicht tilgen.

Perthen. Der Erz-Schah Mohamed Ali, der gen Teheran zog, um seine Macht wiederherzustellen, scheint das Spiel verloren zu haben. Wie aus Teheran gemeldet wird, kam es wenige Meilen von dort am 5. d. Mts. zu einer entscheidenden Schlacht. Die zum Hilfe aus Turfomanen bestehende Sache des früheren Schahs von dem er sich wahrscheinlich

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

In Ennas Herzen aber jubelte es: „Er ist doch nicht im Strudel der Welt verloren gegangen! Er ist noch der alte, liebe Junge mit den ehrlichen Augen und dem unverdorbenen Sinn.“ — „Ach stände ich nicht so tief unter ihm, wäre er von bürgerlicher Geburt, wüßte ein Glück könnte das sein!“ mußte sie allerdings seufzend hinzufügen.

Herr Raben, der Rentmeister und langjährige treue Berater des Generals, zählte etwa sechzig Jahre. Er war von mittelmäßiger, gedrungener Gestalt, hatte kurz geschorenes, schneeweißes, Haar, ein glattrasiertes, volles Gesicht, aus dem ein Paar kleine Augen durch scharfe, blanke Brillengläser ungemein gutmütig in die Welt schauten. An diesem Manne war allesforrest, äußerlich schon in Kleidung und Benehmen, innerlich aber im Denken und Empfinden erst recht.

Mit unverhohlener Freude, aber nicht ohne den gebührenden Respekt begrüßte er Harbi und hörte glückstrahlend, was der ihm über jenen Neterendar berichtete. — Frau Raben, eine schöne Frau mit grauem Scheitel, ausdrucksvollen Augen, bleichem, verschämtem Gesicht und einem eigentümlichen nervösen Zucken um den Mund, bemühte sich, das, was ihr Gatte empfand und — da er kein Mann von vielen Worten — nicht recht auszusprechen vermochte, statt seiner sehr bereit zum Ausdruck zu bringen.

Nies Enna die Pflicht nunmehr an zu Zeit in die Küche, wo die braten ganz ihre Anwesenheit energisch verlan der Herr Leutnant sich in den trauten guten Leute dennoch so behaglich, daß los genug war, die übliche bürgerliche Stunde zu vergehen. Und Rabens das, trotz des duftenden Gänsebratens. Die Hausfrau füllte ihm vielmehr neuem sein Glas mit ihrem wohlgeschmacksbeerwein und stellte immer neu ihn betreffs der Familie Volten, mit zu werden, sie das Höchste auf Erde. Und Enna steckte wieder und wieder Köpfchen zur Tür herein, um die etwas ihr jedenfalls im Augenblick Scheinendes zu fragen. Ihre Bau und ihre Blauaugen glänzten, wie w ganz besondere Freude wiederfahren w

Da klopfte jemand! Der Herr Rent die Tür, und Woltersdorf tritt ein, beugend und um Verzeihung bittend. „Komme aber auf Seiner höchsten Befehl.“ fügte er mit tiefem

„Der Herr Papa hat nämlich Schnulst nach seinem Herrn Sohn und befürchtet fast schon, weil der Herr Leutnant so ganz und gar verschwunden wären, ein Unglück. Ich würde darum auf die Suche geschickt und erriet sofort das Richtige.“

Harbi machte eine absehbende Handbewegung, denn der Schwäger war ihm in diesem Augenblick



Auf seine goldene Uhr schau

berachtet auf und tief aus: Tat gleich zwei! Da muß ich ung bitten, daß ich Sie beim en habe. Das ahnte ich nicht dahingeflogen! Da will ich eshen.“

Enna in ihrer fleidsamen, ein Woltersdorf, dessen Erscheinen nicht angenehm war, obwohl er im Hause saß, küßte ihr ehr und sagte ihr ein paar Artigkeits genug auf Lager hatte. — Hiebete sich aufs herzlichste und wo der Papa ihr in der Tat ebuld seit zwei Stunden er

meisters wartst du? Junge, verel nicht auch den Kopf!“ sprach „Die ist zu schade dazu, und es nicht, daß man ihnen ihre

„Wer denkt denn an so etwas? Verachtung verdient mehr der Mensch, der deine Verachtung verdient wegen seines Leichtsinns. Ich habe dir mein Wort bis heute gehalten und werde es fernerhin tun. Nie, nie könnte ich mit Enna Raben ein frivolos Spiel treiben, sie wäre mir — offen gesagt — zu heilig dazu!“

„Dann ist es gut, mein Sohn. Diese Erklärung genügt mir.“
Über die Unmutssalte schwand dennoch nicht